

## Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Köln, 05.08.1807

<i>Empfangsort</i>	Genf
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.App.2712,B,I,38
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	20,3 x 12,4 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. <sup>2</sup> 1969, S. 427–428.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/163">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/163</a> .

[1] Köln den 5<sup>ten</sup> August 1807.

Geliebter Bruder,

Die Mutter verlangt, daß ich Dir einliegenden Brief auch zusenden soll. Ich verschiebe es also nicht länger und begleite ihn mit einigen Zeilen. – Neues hab' ich unterdessen nicht erfahren, außer der **Niobe** von Schütz – aber daran ist nicht viel Freude zu erleben. Die Art, wie er die Fabel genommen hat, möchte recht gut sein; Niobe ist Verehrerin der allerzeugenden Erde und Sinnbild dieser selbst; dieß ist recht deutlich dargestellt, und der Chor der Frauen läßt sich fast allzu deutlich heraus über die Zeugungsgluth die in ihren Gliedern braust; die Jungfrauen scheinen anfangs eben so gesinnt doch sind sie bescheidener und kehren noch zu rechter Zeit um – zum Licht des Zeus und der Pallas; dieses Licht aber (des Verstandes oder des Unendlichen und Himmlischen) was den Gegensatz gegen die Erde machen soll, ist aber [2] schier dunkel geblieben. Was soll man zu der mehr als *Vossischen* Steil-Stein- und Steifheit der bleihackrigen Verse und Sprache oder vielmehr Wortklumpen sagen? – Es ist gar sehr misrathen. Es thäte überhaupt recht Noth daß wir uns der Deutschen Litteratur einmal wieder annähmen und tüchtig aussetzen; tadeln dürften wir meist alles, ohne Besorgniß etwas Gutes zu treffen. Loben aber ja nicht, wenigstens nicht unsre ehemaligen guten Freunde; denn diese haben uns eigentlich viel Schaden gethan.

Es ist sonderbar genug, daß die *französische Corinna* so spät in Deutschland zu haben war. Sollte der *Labbori* nun etwa wegen des frühen Erscheinens der Deutschen klagen, so sage nur der *Stael* daß die letzte wirklich erst 6 Wochen nach [3] dem Erscheinen des französischen Originals am 1<sup>ten</sup> Mai, wie es ausgemacht war, ans Licht getreten. Uebrigens höre ich immer noch nichts von der *U.[nger]*, worüber ich sehr in Verlegenheit bin. Hätte ich die *Uebersetzung Cotta'n* gegeben, so hätte ich diesen ganzen Sommer frei und sehr zufrieden leben können, statt daß ich mich nun so erbärmlich quälen muß, daß mir fast die Geduld ausgeht. An dem *Indischen Werke* habe ich stets fortgearbeitet und bin nun auch schon sehr weit – aber manchmal ist der Mißmuth so groß, daß ich recht dagegen zu kämpfen habe, um nur weiter arbeiten zu können. Auch daß ich von so vielen Seiten in der Ungewißheit schwankend erhalten werde, macht mich ungeduldig. Möcht ich doch einmal in der Lage sein, wo ich ruhig arbeiten könnte!

Mit *Düsseldorf* ist auch noch nichts entschieden. Jetzt seh' ich nun wohl wie es mit dem *Frieden* [4] ist, und fürchte es bricht jeden Augenblick von neuem los. *Dänemark* kann es vielleicht eben so gehen wie *Preußen*.

Du solltest mir auch öfter schreiben. Dieß würde mir in meiner Trübsal zu nicht geringem Trost gereichen.

Bekommst Du das *Morgenblatt* oder sonst eine Deutsche Zeitung in Genf?

Sehr gut wäre es wenn die *Anzeige des Dichtergartens* eine Deiner ersten Arbeiten sein könnte; ich fürchte sonst, der *gute Hardenberg* hat viel Schaden daran, da es so gar nicht ins Publikum zu kommen scheint. – *Meine Frau* grüßt Dich bestens. Schreibe mir bald und besonders auch was Du arbeitest.

Friedrich.

**Namen**

Cotta, Johann Friedrich von  
Hardenberg, Gottlob Albrecht Carl von  
Laborie, Herr (frz. Verleger)  
Schlegel, Dorothea von  
Schlegel, Johanna Christiane Erdmuthe  
Schütz, Wilhelm von  
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de  
Unger, Friederike Helene  
Voß, Heinrich

**Orte**

Düsseldorf  
Genf  
Köln

**Werke**

Schlegel, August Wilhelm von: Dichter-Garten. Erster Gang (Rezension)  
Schlegel, Friedrich von: Über die Sprache und Weisheit der Indier  
Schütz, Wilhelm von: Niobe  
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinna oder Italien [Ü: Friedrich von Schlegel, (Dorothea von Schlegel)]  
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinne ou l'Italie

**Periodika**

Dichtergarten. Erster Gang  
Morgenblatt für gebildete Stände